

Maju und die Wüste

Der Wüstencrash

Von abgemeldet

Kapitel 4: Kapitel 4

Kapitel 4

Erzähler: Maju

Ich blieb liegen. Sollten sie sich erstmal fertig streiten. Ich befürchtete, dass mir Mario nachgehen würde, wenn ich nun einen bestimmten Weg einschlug. Den Sturz hatte ich glaube ich unbeschadet überstanden.

Im Wohnwagen stritten sich die vier wie kleine Kinder. Wenn ich doch nur Netz bekommen konnte hatte dieses Drama endlich ein Ende.

Vielleicht würde ich wirklich auf einer höheren Ebene einen kleinen Balken Empfang haben, das würde schon ausreichen.

Da der Streit nicht enden wollte, verschwand ich doch nach einer Weile und huschte zu meinem Auto. Dort angekommen durchsuchte ich das Handschuhfach nach meiner Waffe, doch sie war weg. Ich wusste hundertprozentig, dass ich sie dort hingetan hatte.

Hama!

Dieses Miststück! Sie hatte sie aber nicht bei sich, also musste sie sie irgendwo versteckt haben. Ich begann zu suchen. Nach fünf Minuten entdeckte ich die Waffe unter der Rückbank.

“Gutes Versteck! Aber nicht gut genug!”

So schnappte ich mir die Waffe, ein paar Zigaretten aus dem Kofferraum und Schnaps und ging los Richtung Anhöhe.

Ich ließ mir Zeit, denn jetzt eine weitere Verletzung zu riskieren wäre wirklich fatal. Der Sand unter meinen Füßen war durch die letzte Regenperiode und dann wieder diese Hitze wie Beton und es lies sich recht gut darauf laufen. Mein Bein machte auch soweit keine Probleme, also ging ich so weit wie ich konnte.

Jede fünf Meter blickte ich auf mein Handy und lies es wieder in meine Hose sinken, als ich sah, dass kein Balken Empfang da war. So ging das fast eine Stunde lang. Ich überlegte manchmal, ob ich nicht in Richtung Stadt gehen sollte, aber ich traute mir diesen langen Weg nicht zu, zumindest nicht so wie im Moment.

Nach einer Ewigkeit kam ich oben auf dem Hügel an und schaute nun noch ein letztes Mal auf mein Handy und tatsächlich, ich hatte Empfang. Leise zischte ich ein freudiges "Yessss" und schickte schnell die SMS weg.

Bange Sekunden.

Einer meiner Leute musste sie nur noch lesen und mir zurückschreiben, aber es kam besser, denn einer kam auf die Idee, mich anzurufen.

"Hey!"

"Hi! Ich sitze hier fest im Canion! Könnt ihr mich mal holen? Mein Auto ist Schrott und da sind so ein paar dumme Camper! Einen davon nehm ich mir noch vor!"

"Klar! Wir kommen von hinten!"

"Gute Idee. Bleibt wo sie euch nicht sehen können! Das lass ich mir nicht gefallen!"

"Ok! Wir sind so in einer Stunde da!"

"Gut! Bring bitte ein bissl Verbandszeug mit!"

"Bist du verletzt?"

"Unwesentlich!"

"In Ordnung!"

Ich legte auf und sah zu, dass ich an die Stelle kam, an der meine Jungs demnächst eintreffen würden. Mir war jetzt egal, ob Mario dieser Mistkerl hier in der Wüste versauerte oder was auch immer. Die anderen drei konnten von mir aus mit hier raus, aber der nicht!

Ich wartete auf meine Leute am Ende des Hügels auf der Rückseite und schon kamen 5 Autos angefahren. Der Kombi der dort mitkam zeigte mir gleich, dass meine Jungs mir wohl nicht trauten. Trauen in dem Sinne, dass ich bei Verletzungen oftmals untertrieb.

So musste ich erst zum Combi, der im Kofferraum sämtliche Notfallausrüstungen dabei hatte und wurde vom Fahrer untersucht.

"Du machst auch Dinger! Nene!"

Meinte er zu meiner geflickten Wunde und akzeptierte, dass ich nur einen neuen Verband haben wollte. Er reinigte kurz die Wunde und dann klebte er einen neuen Verband drauf. Die Wunde am Bein war wirklich nichts großes, also ließen sie mich so gehen, wie ich war.

Ich ging zum Wohnwagen zurück und lies Cura rauskommen.

"Ich muss mit dir sprechen!"

Mario kam sofort rausgeschossen und wollte mich angreifen, aber jetzt zielte ich mit meiner Waffe auf ihn und sagte:

“Komm ruhig! Du wärst nicht mein erstes Opfer!”

Er stoppte und hob die Hände.

“Cura komm raus!” rief ich und Mario bestätigte noch einmal meinen Satz.

Sie kam.

Ich signalisierte ihr, dass sie Hama und Lime mit hinter den Hügel nehmen sollte und alle drei rannten nach einer kurzen Weile dorthin.

Da stand ich nun mit Mario. Die Waffe noch auf ihn gerichtet stand ich ihm gegenüber.

“Tia Junge, hättest du mich mal besser behandelt! Dumm nur wenn man die Hand beißt, die einen füttern könnte!”

“Was meinst du damit? Wo bringst du die drei hin?”

Ich kramte mit der Hand, die noch frei war mein Handy aus meiner Hosentasche und rief meinen Bekannten bei meiner Gang an:

“Kommt vorgefahren und ladet die drei Touristen ein!”

“Ok!”

Kurz darauf kamen die Autos um die Ecke und Mario staunte nicht schlecht.

Die drei saßen bereits im Auto und beobachteten die Sache genau.

“Wie du siehst Mario, sind drei von vier gerettet! Nur einer wird es wohl nicht schaffen!”

So ließ ich ihn dort stehen und fuhr mit den anderen zu unserem Hauptsitz.

Die Fahrt dauerte fast eine Stunde und ich war mir sicher, dass Mario mir nicht so schnell aus der Wüste abhauen würde, denn ich hatte noch ein bisschen was mit ihm vor.